

2. Konferenz des Netzwerks Flüchtlingsforschung

4.-6. Oktober 2018

am Zentrum Flucht und Migration in Eichstätt

Call for Papers für das Panel

„Alltags- und Forschungspraktiken des Dolmetschens und Übersetzens. Methodologische und erkenntnistheoretische Fragen zum Forschen über Flucht und Migration“

In den Handlungs- und Praxisfeldern bei der Beratung und Betreuung von Geflüchteten, wie auch im Asylverfahren, nehmen professionelle Dolmetscher_innen und ehrenamtliche Übersetzer_innen eine aktive Rolle ein. Sie haben Einfluss sowohl auf die Gewinnung und Weitergabe von Informationen als auch auf deren Interpretationen (Formulierung der Fragen und Antworten). Sie gestalten entscheidend Prozesse kulturellen Verstehens mit, sie können aber auch Nicht- und Missverstehen erzeugen, Konflikte auslösen. Gleiches gilt für ihre Einbindung in der qualitativen Sozialforschung wie etwa in der ethnographischen oder der soziolinguistischen Feldforschung.

Bisher existieren nur vereinzelt empirische Untersuchungen zum sog. Community Interpreting und zur qualitativen Gesprächs- und Interviewforschung im Kontext fremder Sprachen (Kruse u.a.2008, Pöllabauer 2005/2015). Empirische Untersuchungen zu Prozessen des Übersetzens in Feldsituationen, insbesondere unter Einbezug von Dolmetscher_innen und Übersetzer_innen (muttersprachlichen wie fremdsprachlichen) im Feld stellen ein Forschungsdesiderat dar (vgl. Lauterbach 2014).

Die besondere Komplexität der Kontaktsituationen und kulturellen Übersetzungskonstellationen in der Flüchtlingsforschung (Clifford 1997) erfordert aber, die Rolle der Forscherin/ des Forschers als „Dolmetsch“ (Girtler 2009), sowie ihre/ seine wissenschaftliche Übersetzungsarbeit ebenfalls zu reflektieren. Rollenerwartungen und Rollenanforderungen, Normen und Wertvorstellungen sowie Wahrnehmungsweisen und Erwartungshaltungen in der interkulturellen Begegnung prägen den Forschungsprozess. Dies gilt es umso mehr in dem sensiblen Feld zu berücksichtigen, in dem Fluchterfahrung der Immigrant_innen und die Konfrontation der Ansässigen mit Flucht zu angespannten Situationen führen kann.

In dem inter- und transdisziplinär angelegten Panel sollen Translationsprozesse in einem weiten Verständnis, auch in einem alltagsorientierten Sinn als kulturelle Formen des Umgangs mit kulturellen Differenzen und als Prozesse der Vermittlung und Übertragung von Macht und Wissen in den Blick genommen werden (Bachmann-Medick 2015, Wintroub 2015).

Dieses Panel möchte Wissenschaftler_innen aus unterschiedlichen akademischen Disziplinen zusammenbringen, um auf Basis der vorgestellten Ergebnisse Probleme und Potenziale einer Zusammenarbeit mit Dolmetscher_innen und Übersetzer_innen - Geflüchteten und Nicht-Geflüchteten - methodologisch und erkenntnistheoretisch hinsichtlich Datengewinnung, -aufbereitung und -interpretation zu diskutieren. Explorative Studien oder „work in progress“ sind ebenso von Interesse wie die Vorstellung abgeschlossener Forschungsarbeiten.

Für das Panel werden bis zu vier Vorträge (15/20 Minuten) ausgewählt. Im Anschluss an die Vorträge ist eine Diskussion geplant.

Vortragsvorschläge als Kurzexposés (etwa 400 Wörter) mit kurzen biographischen Angaben und Kontaktdaten bitte per Mail als PDF bis spätestens 25. März 2018 senden an :

Angela Treiber (angela.treiber@ku.de) und Kerstin Kazzazi (kerstin.kazzazi@ku.de)

Kontakt:

Prof. Dr. Angela Treiber
Professur für Europäische Ethnologie / Volkskunde
KU-Eichstätt-Ingolstadt
Geschichts- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät
Universitätsallee 1
85072 Eichstätt

+ 49 -8421 / 93-1502

+ 49 -8421 / 93-1501

PD Dr. Kerstin Kazzazi
KU- Eichstätt-Ingolstadt
Sprach-und literaturwissenschaftlichen Fakultät
Pater-Philipp-Jeningen-Platz 2
85072 Eichstätt

+49 -8421 93-21694